verfälscht

Ein namhafter Schweizer Journalist brachte mir vor Jahren einmal bei, dass im Journalismus nur das Spezielle und nicht das Gewöhnliche zähle. So interessiere ihn beispielsweise nicht, warum heute 99 Züge pünktlich angekommen seien. Ihn interessiere, warum einer unpünktlich war. Mit anderen Worten, in den Tages-Medien erfahren einzelne Ereignisse eine ganz besondere Beachtung, obwohl sie absolute «Ausreisser» darstellen. Doch genau diese Ausreisser liefern die Stories, die von vielen Journalisten gerne aufbereitet und von zahlreichen Lesern mit Interesse gelesen werden. Dies gilt für wirtschaftliche Themen ebenso wie für politische und gesellschaftliche. Die Publikation eines ausserordentlichen Unternehmensverlustes einer Firma verursacht beispielsweise wesentlich mehr Schlagzeilen als die über Jahre hinweg kommunizierten ordentlichen Gewinne. Auch die Bankgeheimnis-Geschichten überdecken alle positiven Ergebnisse, die unser Finanzminister in den letzten Jahren erzielte. Und schrille Auftritte von «Lady Gaga» sind wesentlich medienwirksamer als solche von anderen Künstlern. Was lernen wir aus all dem? Wir nehmen permanent selektive Informationen auf und verkennen immer mehr die Realität. Beweis erwünscht? Sie kennen als Beobachter der Wirtschaft sicher die ungefähre Arbeitslosenzahl unseres Landes. Wissen Sie aber gleich spontan, wie viele Beschäftigte wir derzeit haben? Sehen Sie!

Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater